

## **Erfahrungsbericht zu meinem Intensive English Academic Semester bei Kaplan International am Santa Barbara City College, USA**

Auslandserfahrung stellt heutzutage in vielen Unternehmen nicht nur ein entscheidendes Kriterium für Neueinstellungen, sondern auch für die innerbetrieblichen Karriereperspektiven dar. Da Englisch die bedeutendste Weltsprache und verhandlungssicheres Englisch in vielen international agierenden Unternehmen sogar Voraussetzung ist, habe ich mich entschlossen, vor Abschluss meines Studiums ein Intensive Academic Semester von 5 Monaten in Santa Barbara, USA, aufzunehmen. Amerika, und vor allem die Stadt Santa Barbara in Kalifornien, hat mich schon immer sehr begeistert, weshalb meine Entscheidung bezüglich des Standortes sehr schnell fest stand.

### **Vorbereitung**

Nach der Buchung des Sprachensemesters über die Homepage von Kaplan International, ging es zum organisatorischen Part über: die Studentenvisa-Beantragung. Nachdem mir das sogenannte „F-20“ Formular von Kaplan übersandt wurde, ich online den Visa Antrag „DS-160“ ausgefüllt und alle notwendigen Bezahlungen für das Visum getätigt hatte, konnte ich einen Termin beim amerikanischen Konsulat in München beantragen. Aufgrund der Winterzeit habe ich bereits eine Woche später einen Termin erhalten. Im Sommer allerdings, kann eine schnelle Terminvergabe nicht garantiert werden, weshalb es wichtig ist, das Visum frühzeitig zu beantragen, um eine pünktliche Einreise zu garantieren.

Alle erforderlichen Unterlagen, welche beim Konsulatstermin benötigt werden, sind hier zu finden: <http://german.germany.usembassy.gov/visa/niv/erforderliche-unterlagen/> .

Meine Versicherung habe ich privat bei meinem Versicherer in Deutschland abgeschlossen, da ich im Notfall rundum abgedeckt sein wollte und bei Billiganbietern leider viele Leistungen ausgeschlossen bzw. deren Angebote oft nicht durchsichtig sind. Wichtig ist hierbei, eine Bestätigung der Versicherung auf Englisch zu beantragen, da diese am ersten Tag des Semesters benötigt wird.

Bezüglich der Unterkunft wurden von Kaplan die Alternativen Gastfamilie inkl. Verpflegung oder Studentenwohnheim mit Selbstverpflegung angeboten. Das Studentenwohnheim befindet sich circa fünf Gehminuten vom College entfernt und bietet Appartements (geschlechtergetrennt) für jeweils vier Personen, mit je zwei Schlafzimmern. Auf Wunsch kann man auch ein Einzelschlafzimmer beantragen, was sich aber dementsprechend auch im Preis niederschlägt. Der Nachteil bei den von Kaplan angebotenen Gastfamilien ist, dass manche Gastfamilien relativ weit vom College entfernt sind, weshalb man, wenn man Pech hat, circa eine Stunde mit dem Bus benötigt. Da mir allerdings bereits privat eine Gastfamilie empfohlen wurde, habe ich mich dazu entschlossen, meine Unterkunft nicht über Kaplan zu buchen, sondern selbst in die Hand zu nehmen.

Wichtig ist, vor Abreise eine Kreditkarte zu beantragen. Diverse Banken, wie zum Beispiel die DKB, bieten spezielle kostenlose Studentenkreditkarten an, in welche der internationale Studentenausweis ISIC gleich mit integriert werden kann. Diese ermöglicht ein gebührenfreies Abheben von Bargeld an vorgeschriebenen Bankautomaten weltweit. Alternativ zu einer Kreditkarte kann man auch vor Ort ein Bankkonto z.B. bei der Chase Bank oder der Bank of America eröffnen. Zu beachten ist allerdings, dass hierbei evtl. Kontoführungsgebühren erhoben werden.

### **Ankunft**

Ich kam circa eine Woche vor Semesterbeginn in Amerika an, so blieb mir noch genug Zeit, den Jetlag zu überwinden, mich einzugewöhnen und alles weitere Organisatorische zu erledigen. Mit meiner Gastfamilie habe ich mich ab der ersten Sekunde super verstanden und wurde sofort mich offenen Armen aufgenommen. Supermärkte befinden sich in Amerika fast überall in unmittelbarer Nähe, sind allerdings, im Vergleich zu Deutschland, in den Preisen etwas höher. Um in Notfällen per Handy erreichbar zu sein, gibt es beispielsweise von AT&T sogenannte GoPhone Plans, welche monatlich aufgeladen werden können. Der Vorteil hierbei ist, dass es keine Mindestlaufzeit gibt, man somit keinen Vertrag kündigen muss, sondern einfach stoppt den Plan aufzuladen.

### **Das Sprachensemester**

Der erste Tag des Sprachensemesters dient zur Information, LevelEinstufung und Orientierung. Nach einer kurzen Begrüßungsrede der Schulleiterin, einem Rundgang über den Campus und einer generellen Infoveranstaltung wird zum Prüfungsteil übergegangen. Dieser dient dazu, die bereits vorhandenen Kenntnisse zu bewerten, um das richtige Level für jeden Studenten zu finden. Der Einstufungstest lässt sich in 5 Teile untergliedern: Hören, Sprechen, Schreiben, Lesen und Grammatik. Insgesamt gibt es sechs Level, Level 1 für Anfänger, Level 6 für Studenten die bereits auf Muttersprachniveau sind. Falls man sich allerdings in dem zugeteilten Level unter- bzw. überfordert fühlt, hat man immer noch die Chance, dieses zu wechseln. Bücher werden über die Zeit kostenlos zur Verfügung gestellt. Der General-English Unterricht, welcher den Fokus auf die vier sprachlichen Grundfähigkeiten: Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen legt, wird nachmittags und vormittags angeboten und geht dementsprechend von 8:00 – 11:15 Uhr oder von 13:45 – 17:00 Uhr. Der Lernfortschritt wird im Laufe des Kurses regelmäßig überprüft und schriftlich festgehalten. Gemeinsam mit dem Lehrer wird so das Entwicklungspotenzial identifiziert und für eine kontinuierliche Verbesserung gesorgt. Da ich ein Intensive Semester gebucht habe, konnte ich on Top zu General-English von 12:00 – 13:30 Uhr noch einen sogenannten Specific Skills Kurs belegen. Specific Skills Kurse werden in diversen Bereichen angeboten, wie z.B. Business English, Technical English, Discussion, Writing, aber auch Vorbereitungen auf den TOEFL-Test. Diese kann man wöchentlich nach Belieben wechseln. Ich habe mich allerdings über die ganze Zeit für Business English entschieden, da dies für meinen weiteren Werdegang am meisten Sinn gemacht hat. Zusätzlich zu General English und den Specific Skills Kursen werden sogenannte K+ Studies angeboten, welche vormittags und nachmittags angeboten werden. K+ Studies sind kein Pflichtmodul und können freiwillig besucht werden.

Auch hier gibt es ein breit gefächertes Angebot, welches sich von Grammar bis hin zu Writing Kursen erstreckt. Zusätzlich zum Unterricht am College erhält man Zugang zu einer Lernsoftware, dass das Üben von zu Hause aus ermöglicht.

Die Klassen sind relativ klein und haben eine Größe von circa 10 – 15 Schülern, wodurch man nie das Gefühl hat unterzugehen. Fragen jeder Art können jederzeit gestellt werden. Der Unterricht an sich ist unglaublich abwechslungsreich. Am Programm stehen Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate aber auch Vokabel- und Grammatikübungen. Montags wird das über die Woche Gelernte in einem Fortschrittstest abgefragt. Nach zehn Wochen bekommt man bei ausreichender Leistung, die Möglichkeit einen Leveltest zu schreiben, um in das nächste Level vorzurücken. Hier werden, wie beim Einstufungstest, die Fähigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Grammatik abgefragt. Falls man den Test nicht besteht, hat man die Möglichkeit ihn nach einigen Wochen zu wiederholen. Anwesenheit besteht jeden Tag und wird relativ streng gehandhabt. Kommt man z.B. später als zehn Minuten zum Unterricht wird man mit tardy markiert, bei mehr als 20 Minuten, gilt das bereits als absent, was genau so viel ausmacht wie zwei Mal tardy. Bei Krankheit mit Attest gilt man als entschuldigt. Um ein Studentenvisum aufrecht zu erhalten, benötigt man allerdings mindestens eine Anwesenheitsrate von 80%. Fällt man darunter, wird das Studentenvisum ungültig, wodurch man das Aufenthaltsrecht in Amerika verliert und zur Ausreise gezwungen wird.

Neben den erlernten Englischkenntnissen konnte ich unglaublich viel interkulturelle Kompetenz sammeln, da verschiedenste Nationen am College vertreten waren. Hierzu zählten z.B. Studenten aus Brasilien, China, Japan, Schweden, Saudi Arabien, Korea, den Niederlanden oder der Türkei. Ich bin mir sicher, dass mir diese erlernte Kompetenz auf meinem zukünftigen Lebensweg, sowohl privat, als auch beruflich, zu 100% zu Gute kommen wird. Die meisten Studenten waren zwischen 18 und 30 Jahre alt.

Am Ende des Semesters erhält man ein Zertifikat, welches detaillierte Informationen zum Leistungsstand der Sprachkenntnisse, zur Dauer des Kurses und zur Anwesenheitsquote enthält.

### **Freizeit**

Das Leben in Santa Barbara entspricht einem kalifornischen Traum. Neben ihrem milden Klima und den teuersten Grundstückspreisen in ganz Kalifornien ist die knapp 90.000 Einwohner große Stadt vor allem für ihre spanisch-mexikanischen Architektur bekannt, welche jährlich tausende von Touristen anlockt. Der Freizeitwert in Santa Barbara ist unglaublich hoch. Da das College direkt am Strand liegt, bietet sich nach dem Unterricht die Möglichkeit dort Freunde zu treffen, zu surfen, oder einfach zu entspannen.



Wer gerne shoppt ist in der State Street gut bedient. Dort befindet sich auch eine Vielzahl an Lokalen und Bars, welche sich Abends mit Menschenmengen füllen. Die wohl bekannteste

Die bekannteste Sehenswürdigkeit von Santa Barbara ist die auf einem kleinen Hügel gelegene Old Mission. Sie wird auch die „Queen of Missions“ genannt, da sie mit ihrer spanisch-franziskanischen Architektur als eine der beeindruckendsten an der kalifornischen Küste gilt. Ein Highlight der Stadt ist sicherlich das im spanischen Kolonialstil gebaute Courthouse, der Blick über die Stadt von hier aus ist auf jeden Fall sehenswert. Stearns Werft, der älteste noch benutzte Pier, bietet zudem Fisch-, Einkaufs- und Essensmöglichkeiten an.

Auch für Ausflüge ist Santa Barbara ein super Startpunkt. Der Westen Amerikas bietet viele Nationalparks und Canyons, aber auch berühmte Städte, wie z.B. San Francisco, Los Angeles, Monterey oder Las Vegas. Nach Los Angeles sind es zum Beispiel von Santa Barbara aus circa 150 km.

Ein Mietauto auszuleihen, stellt in Amerika keinen größeren Aufwand dar. Autos kann man über vergünstigte Raten bei Anbietern wie z.B. Alamo mieten, allerdings lohnt es sich auch, bei kleineren Anbietern nachzufragen, da diese oft keine Aufschläge für unter 25-Jährige haben. Wichtig ist es, falls man vorhat ein Auto zu mieten, sich in Deutschland den internationalen Führerschein ausstellen zu lassen, da dieser bei manchen Autovermietungen Voraussetzung ist. Von Zugfahrten rate ich eher ab. Die Zugverbindungen in den USA lassen leider noch etwas zu wünschen übrig und die Preise sind meist relativ hoch.

Alles in Allem war die Zeit in Amerika für mich unglaublich lehrreich und abenteuerlich und auf jeden Fall eine Entscheidung die ich jedes mal wieder treffen würde.